

wollte, sprang sie von ihrem Sitz herab und kam meistens erst zurück, wenn sie die Aufmerksamkeit der Dorfhunde in einem zu bedrohlichen Maße auf sich gelenkt hatte. Allmählich wurde Psyche in der gesamten Umgebung eine bekannte Persönlichkeit.

Die kurzen Wintertage vergingen, und ein angenehmes Frühlingswetter setzte ein, das nur allzubald von der tropischen Gluthitze des Hochsommers abgelöst wurde. Hungersnot und Seuchen brachen aus, und ich mußte Tag und Nacht die Maßnahmen der Regierung in die Tat umsetzen. Meine kleine Gefährtin merkte nichts von all diesen Unbilden; die Hitze war ihr anscheinend sehr behaglich, und die Mangoblüten, bei denen sie sich viel aufhielt, sagten weniger ihrem Schönheitsgefühl als ihrem Appetit zu.

Während dieser Monate unendlich mühseliger und aufreibender Arbeit war Psyche eine mir nie versagende Quelle der Erheiterung und Freude. Es kam eine Zeit, in der sie mich überhaupt nicht mehr aus den Augen ließ. Sie liebte Wasser über alles und schwamm und tauchte mit vollendeter Grazie. Ein Bad im Dorfteich gehörte zum täglichen Programm.

Als sie in ihrem Übermut einmal die allzunahe Bekanntschaft eines großen schwarzen Skorpions gemacht hatte, litt sie an rasenden Schmerzen, und ich hatte sie schon aufgegeben. Rührend war ihr Glaube an meine Heilkraft und ihre Dankbarkeit für jede Erleichterung, die ich ihr zu verschaffen in der Lage war. Sie wurde beinahe menschlich; das einzige, was ihr fehlte, war die Sprache.

Weiterhin erinnere ich mich noch deutlich, wie sie eines Tages mit zornigem Zischen von meinem Schoß auffuhr und eine große Giftschlange zum Halten brachte, die auf meinen Tisch gekrochen kam, ohne daß ich die Gefahr bemerkt hatte. Die Schlange richtete sich hoch auf, zischte und züngelte drohend und behielt Psyche ständig im Auge, die sich in kreisförmigen Sprüngen um das Reptil bewegte. Zweimal stieß die Schlange mit unglaublicher Geschwindigkeit vor, um ihr Opfer zu erfassen, aber jedesmal gelang es Psyche, mit erstaunlicher Behendigkeit auszuweichen. Ein erwachsener Affe hätte

die Schlange vielleicht besiegen können, aber Psyche steckte noch zu sehr in den Kinderschuhen, um einem solchen Kampfe gewachsen zu sein. Ich wartete den Ausgang des Kampfes nicht ab, sondern tötete mit einem schweren Stock die Schlange in wenigen Augenblicken. Psyche stürzte sich auf das tote Tier, faßte es am Halse und rieb den Kopf leidenschaftlich auf der Erde ab; ab und zu machte sie eine Pause, um den Erfolg ihrer Tätigkeit zu prüfen. Vielleicht hätte sie auf diese Weise ohne mein Dazwischentreten den Sieg errungen.

Nach einigen Monaten anstrengender Arbeit kam der Herbst und warf mich mit einem schweren Typhusanfall aufs Krankenbett. Erst nach zwei Monaten erlangte ich wieder das Bewußtsein und sah, daß ich mich in einem Lazarett befand. Ich hörte den Arzt von einem sehr bedenklichen Zustand reden, dann verlor ich wiederum die Besinnung. Erst nach drei Monaten durfte ich Besuch empfangen.

Da erinnerte ich mich an Psyche, die während der Zeit meiner Krankheit bei meinem eingeborenen Diener gelebt hatte. Ich bat



*Schon ein paarmal hatte sie sich an dem heißen Zylinder die Nase verbrannt . . .*